

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 49

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In einem Leserbrief schrieb der Schwede W. F. Ahlström an die «New York Herald Tribune»: «Die wahre Hölle ist dort, wo die Franzosen die Mechaniker, die Engländer die Köche, die Deutschen die Polizisten, die Russen die Historiker und die Amerikaner die Liebhaber sind.»

Eine neue, Ehemännern sehr gelegen kommende, Krankheit diagnostizieren seit kurzem amerikanische Aerzte: eine Allergie gegen Geschirrwasser. Die armen Allergiker bekommen beim Geschirrwaschen sofort einen Ausschlag an den Händen. Wie bei einem Aerztekonferenz festgestellt wurde, mußten die Aerzte bereits in unzähligen Fällen Ehemännern ärztliche Zeugnisse für die Ehefrauen ausstellen, daß es ihren Männern aus medizinischen Gründen leider unmöglich ist, beim Geschirrwaschen zu helfen.

Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr im slowakischen Dorf Svidnik verursachten im eigenen Feuerwehrhaus einen Brand, als sie beim Schein einer Kerze aus dem Feuerwehrauto Benzin für ihre Motorräder stehlen wollten.

Das deutsche Goethe-Institut berichtet in seiner letztjährigen Bilanz über seine Kulturarbeit im Ausland von der überaus freundlichen Aufnahme eines bayrischen Schuhplattlerabends im afrikanischen Tansania. «Der Auftritt mußte viermal wiederholt werden und war der größte Erfolg des Goethe-Instituts seit seiner Gründung.»

Ein großes Hotel in Florida kommt Beschwerden unzufriedener Gäste mit einem Hinweisschildchen in jedem Zimmer zuvor: «Wir haben uns die größte Mühe gegeben, für unser Haus nur die allerbesten Betten zu erwerben. Sollten Sie trotzdem nicht gut schlafen, dann prüfen Sie, bitte, zuerst Ihr Gewissen, ehe Sie uns Vorwürfe machen!»

Rasch ein
MALEX
gegen Schmerzen

In einem New Yorker Kino braucht sich kein Hintermann mehr über mangelnde Sicht zu beklagen, seit vor Filmbeginn folgender Hinweis über die Leinwand flimmert: «Die Direktion legt Wert darauf, alten Damen Ungelegenheiten zu ersparen. Deshalb dürfen Damen über fünfzig während der Vorstellung den Hut aufbehalten.»

Im Bekanntenkreis der Onassis' wurde darüber geschmödet, wie Jackie es fertigbrachte, in einem Jahr zwanzig Millionen Dollar auszugeben. «Das ist nichts Besonderes», meinte eine gute Freundin, «das ist doch nur Nadelgeld – sie kauft eben ihre Nadeln bei Cartier und Tiffany.»

Die britische Königin Elizabeth erhielt die schriftliche Huldigung eines Negerstammes an der afrikanischen Goldküste, die mit den Worten begann: «Du wunderbarer Igel, der über unsere Herzen herrscht...» Von Völkerkundigen darüber belehrt, daß der Igel in diesen Stämmen als heiliges Tier und als Symbol der Vorsicht und Klugheit gelte, nahm die Königin den Ehrentitel «wunderbarer Igel» mit Dank an.

Der Kunsthändler Sam Salz, zu dessen Kunden die Mellons, Rockefellers und Fords gehören, will Bilder nicht mehr verkaufen, sondern nur noch selbst sammeln. Er zeigte Freunden in seiner Wohnung drei herrliche französische Impressionisten und sagte: «Die verkaufe ich niemals.» Als kurz nachher einer der Herren wiederkam, waren die drei Bilder verschwunden. «Ja», meinte der Kunsthändler kleinlaut, «nun habe ich sie doch verkauft. Aber nur wegen des dummen Spiegels. Ich hatte ein phantastisches Angebot für die drei Bilder und so oft ich mein Gesicht im Spiegel sah, sagte ich mir: «Du dummer alter Kerl, hast du vergessen, wie klein und bescheiden du angefangen hast?! Wie darfst du so einen Betrag zurückweisen?» Aber es wird nicht wieder passieren. Ich habe den Spiegel weggehängt ...»

FDP-Abgeordnete Lieselotte Funke sagte im Bonner Bundestag auf die Frage, ob sie im Zeichen der Gleichberechtigung nicht auch die Einführung der Wehrpflicht für Frauen befürworte: «Natürlich, aber erst, wenn die Männer auch Kinder gebären müssen.» TR

Tip 8 – Biertrinker
schätzen nach dem kalten Bier einen wärmenden Weisflog zum Ausgleich!

Weisflog



Jahres-Ende gleich Steueramnestie-Ende

Chläusliche Gewissenserforschung

«... und Sie Herr Huushaltigsvorschtand werum chlöpflets eso hinder Ihrer Weste wänn ich Sie nach em Schtüürgwüsse fröge?»

